

## 50. Folge Grüne Welle

### Der Regensburger Norden

#### Julia Krebs

Hallo und herzlich willkommen zu einer neuen Folge der Grünen Welle, dem Podcast der Grünen Stadtratsfraktion in Regensburg! Ich bin Julia Krebs und ich arbeite für die Grüne Stadtratsfraktion als Fraktionsgeschäftsführerin und in der heutigen Folge sprechen wir über den Regensburger Norden, speziell Reinhausen und die angrenzenden Gebiete.

Für diesen Podcast haben wir uns direkt in Reinhausen getroffen und ich bin hier mit Yasmin Hopp, die für die Grünen im Stadtrat sitzt. Und Yasmin, du setzt dich ja auch unter anderem besonders für Stadtteilentwicklung ein. Und außerdem haben wir Alois Zorzi eingeladen. Alois hat die Initiative "Boom Boom Regensburg" gegründet und du engagierst dich für Stadtentwicklung und führst Stadtteilführungen in Reinhausen, Sallern und am Sallerer Berg durch.

Hallo ihr beiden!

#### Alois Zorzi

Hallo, Grüß dich.

#### Yasmin Hopp

Hallo!

#### Julia Krebs

Ja, schön, dass ihr beiden hier seid. Heute wollen wir also über den Regensburger Norden sprechen, denn hier passiert so einiges, worüber wir gleich später noch mal genauer sprechen. Ich fange gleich mal mit einer Frage an dich an, Alois. Wir drei haben uns ja eigentlich bei einer Stadtteilführung durch Reinhausen kennengelernt. Und was macht denn Reinhausen für dich aus?

#### Alois Zorzi

Ja, also es war damals eine schöne Führung mit euch, hat mir gefallen und daraus ist ja auch einiges entstanden. Und für mich bedeutet eigentlich Reinhausen Verbundenheit und die Nähe zur Natur. Im Prinzip eigentlich durch den Fluss Regen. Der Regen-Fluss hat schon immer Reinhausen eigentlich geprägt und dem Stadtbild auch das aufgedrückt bzw. ist zu erkennen, was jetzt da ist. Reinhausen ist für mich eigentlich eine gemütliche Ecke in Regensburg, die, ich sag mal, zu kleineren oder zu Spaziergängen entlang des Regenufers einlädt und hier praktisch mit wenigen Schritten aus dem Haus raus befindet man sich dann eben in der Natur.

Und Reinhausen war eigentlich ein sehr dörflicher Stadtteil, es war auch das größte Dorf in der Oberpfalz, wurde allerdings letztendlich durch die vierspurige Straße geteilt. Reinhausen, da kennt man sich noch, da fühlt man sich wohl. Einige Sachen sind nicht so, wie ich mir das vorstelle, aber man kann ja alles noch verändern und wir sind gerade dabei, hier anzugreifen.

#### Julia Krebs

Ja, genau, da hast du glaube ich schon was Wichtiges angesprochen und da will ich gleich mal an Yasmin weiterleiten. Yasmin, was meinst du denn? Was müsste hier vor Ort noch getan werden?

#### Yasmin Hopp

Da sind einige Dinge. Ich finde tatsächlich am wichtigsten - und der Alois hat es gerade schon gesagt mit der vierspurigen Trasse - die Verkehrssituation hier im Viertel. Wir haben einerseits den ganzen Einpendlerverkehr auf der Frankenstraße, der ist einfach total viel, gerade zu den Stoßzeiten, und gleichzeitig eben die vierspurige Donaustauer Straße mit der Regenbrücke, die einfach zu überdimensioniert ist für das, was hier an Verkehrsströmen durchgeht. Und ich finde, da gehört was gemacht an der Verkehrssituation.

Und ich finde, da ist aber tatsächlich problematisch, dass ja die Frankenbrücke saniert werden soll und, also wenn mich nicht alles täuscht, soll das im nächsten Jahr anfangen. Und da ist wirklich die Frage, wohin mit dem ganzen Verkehr, weil der nämlich dann tatsächlich hier durch, wenn man das polemisch sagt, durchs Dorf fährt, an der Reinhausener Kirche vorbei, eben weil hier die breite Straße ist und irgendwohin muss er ja umgeleitet werden. Und da muss aber, also da finde ich, muss eine Lösung her, bevor die Sanierung stattfindet.

#### Julia Krebs

Ja, das ist auf jeden Fall ein guter Punkt. Hast du schon irgendwie eine Idee, wie man damit umgehen könnte?

#### Yasmin Hopp

Ja, wenn es nach mir geht, bauen wir ein Parkhaus. Und zwar an der Ausfahrt von Pfaffenstein auf dem Schotterparkplatz, wo zur Dult oft Parkplätze sind und wo der Zirkus manchmal steht. Jetzt weiß ich natürlich nicht, wie das Grundstück da heißt. Am Europakanal da, genau.

Ich glaube, da finde ich es sinnvoll, da eine echte Mobilitätsdrehscheibe hinzubauen, die den Namen auch verdient, um den Einpendlerverkehr da abzufangen und da einen vernünftigen ÖPNV hinzustellen, der wirklich mit einer schnellen Taktung die Leute weiterbringt und zwar Richtung Gewerbepark, Richtung DEZ, Richtung Uni, Richtung Innenstadt. Und zwar tatsächlich nicht nur eine Linie, sondern mehrere. Und dass man da auch Fahrräder-Verleih hat und meinetwegen auch E-Scooter-Verleih: Einfach, dass der Verkehr nicht alles hier durch die Wohngegend durchmuss.

Also man sieht es auf der Straße, morgens und nachmittags stehen die Autos da im Stau und es wird hier ja nicht besser, da ist Tempo 30 in der Brennesstraße, da ist Tempo 30 in der Donaustauer Straße

vorne, ab der AWO, wo es ums Eck geht. Überall Ampeln, da wird hier der Verkehr einfach stehen. Und das im Zweifelsfall über Jahre, bis die Brücke fertig ist. Und das ist eigentlich keine Zumutung für die Leute.

### Julia Krebs

Wenn wir gleich beim Thema Verkehr bleiben: Alois, du setzt dich ja auch für Verkehrsberuhigung und Begrünung ein, also so dein Thema ist sozusagen die Donaustauer Straße, gerade so ein bisschen. Wie sieht denn deine Vision von der Straße aus?

### Alois Zorzi

Also meine Vision begann ja schon relativ früh und zwar habe ich mir da schon ewig Gedanken drüber gemacht, weil ich kenne es ja noch, wie es früher war. Also ich weiß, wie die vierspurige Straße noch nicht bestand. Und es ist merkwürdigerweise so, dass bis zum Altenwohnheim der Arbeiterwohlfahrt die Brennesstraße ja mit Bäumen links und rechts im Prinzip wie eine Allee erscheint. Komischerweise ab der Kirche Reinhausen hört's dann mit diesem Allee-Charakter auf und man meint, man ist auf irgendeiner Stadtautobahn.

Und bereits 2019 war ich mit einer für mich ich sag mal simplen Idee vorstellig bei der damaligen Bürgermeisterin, die den Oberbürgermeister damals ersetzte, und im Beisein von Herrn Sedlmeier von der Stadtentwicklung habe ich da meine einfachen Ideen mal zu Tage gebracht: Dass einfach schon mal ein bissl Grün links und rechts neben den Straßen hier Wirkung hätte. Und das wurde auch relativ positiv aufgenommen.

Aber leider passierte eben nichts. Und ich stell mir das eigentlich im Prinzip so vor, dass die Durchfahrt für Reinhausen hier massivst in der Zukunft, wenn die Frankenbrücke dann fertiggestellt ist, sehr reduziert wird und zwar nur noch auf diese Leute, die hier wohnen, die hier einen Besuch machen, die hier zum Friseur müssen, Besorgungen machen, und zur Anlieferung von bestimmten Gaststätten. Das müsste sehr konsequent gemacht werden. Ob das jetzt eine Spur, zwei Spuren sind, das kann ich so nicht sagen. Aber auf alle Fälle muss die Reduktion dieses Verkehrs sehr massiv sein.

Es ist auch wichtig, hier eine Stadtteilmitte irgendwann einmal in Reinhausen zu definieren, wo man sich, wie soll ich sagen, aufhält, wo man sich wohlfühlt, wo gewisse Treffs sind für Kultur, kleine Cafés. Es wird auch gesprochen, wenn du mit den Bürgern sprichst, über kleine Eisdielen, über eine Marktfläche, über Spiel- und Verweilflächen. Und so stelle ich mir das vor, weil letztendlich wurde mit dem Hochwasserschutz ja jetzt schon eine Attraktion am Fluss getätigt seitens der Stadt, was sehr schön gemacht wurde.

Aber es darf an dem nicht enden, es muss weitergehen. Die grünen Flächen, die Verweilflächen, die müssen nach innen gezogen werden und vor allem, wenn man sieht, wie sich das Klima entwickelt. Die Straße heizt sich entsprechend auf. Wir haben Temperaturen, denke ich, hier, die jetzt kein Verweilen möglich machen. Auch der Verkehr. Und da muss der Ansatz sein, dass man hier Flächen schafft, öffentlichen Raum für die Bürger. Und das wurde auch schon ein bisschen aufgezeigt, letztendlich durch das Projekt von der OTH Regensburg mit dem Masterprojekt, wo eine gewisse Vielfältigkeit der Nutzung dargestellt wurde.

### Julia Krebs

Ja, ihr habt jetzt beide schon viele Punkte angesprochen, also Begrünung, Verkehr und so weiter. Und man hat so das Gefühl, in der Stadtverwaltung passiert da jetzt auch ein bisschen was, weil vor ein paar Tagen ging es im Stadtrat auch um Reinhausen und dort wurde beschlossen, ein Entwicklungskonzept für Reinhausen zu erstellen. Yasmin, welche Chancen siehst du denn für ein solches Konzept in Reinhausen?

### Yasmin Hopp

Ich finde es eigentlich sehr gut und sinnvoll, dass man ein ISEK hier implementieren will. Es war ja bislang ein Denkmalschutzkonzept geplant und ein ISEK ist deutlich umfangreicher. Also da kann tatsächlich die Verkehrssituation mitgedacht werden, da kann Begrünung mitgedacht werden, da kann soziales Gefüge mitgedacht werden, also eigentlich all das, was der Alois gerade angesprochen hat. Also auch wenn man über auch über Wirtschaft spricht, eine kleine Eisdielerie, ein Café und so ... Und ein kleiner Laden, ein Friseur und so genau das kann alles mit integriert werden in so ISEK. Und deswegen finde ich das tatsächlich deutlich sinnvoller als nur in Anführungsstrichen ein Denkmalschutzkonzept zu etablieren.

### Julia Krebs

Und wie sieht es bei dir aus, Alois?

### Alois Zorzi

Ja, ich war ehrlich gesagt, ... habe ich ja schon mal gewartet, dass mit dem kommunalen Denkmalkonzept irgendwas, wie soll ich sagen, in der vergangenen Zeit angegriffen wird. Die Stadt hat da sich ja, wie soll ich sagen, jetzt nicht inszenieren können, weil Corona, dies und jenes dazwischen kam und war jetzt eigentlich, sag ich mal, über die Nachricht sehr erfreut. Und ich sehe, das ist ein Gewinn, wenn das so umgesetzt wird, dieses ISEK-Projekt.

Und es ist für die positive und lebenswerte Entwicklung in Reinhausen, denke ich, ein großer Schritt. Endlich einmal wird der Norden von Regensburg, ich sag jetzt mal, ernst genommen. Er erhält die entsprechende Aufmerksamkeit, die er bislang eigentlich nicht hatte. Und wenn man bedenkt, das ISEK greift jetzt nicht nur diese Denkmalsituation oder diesen Ensembleschutz auf, sondern es geht ja um: soziale, kulturelle Infrastruktur, um Quartiersentwicklung, der öffentliche Raum, Aufenthaltsflächen, vielleicht eine Nahversorgung, weil man muss ja wissen, Reinhausen war ja im Prinzip eigentlich einmal ein selbst versorgender Stadtteil. Wir hatten einen Bäcker, wir hatten alles da: Metzger, Wirtshäuser etc.

Und es muss ja auch ein Quartierskonzept hier entworfen werden, die Baukultur muss gepflegt werden, auch den Denkmalschutz sollte man parallel auch hier nicht runterfallen lassen, sondern es ist ja auch wichtig, weil es hat ja mit der Identität dieses Stadtteils zu tun. Es muss ein gutes Wohnfeld geschaffen werden. Und ich denke, die komplexe Betrachtung führt zu einer Zukunft, die der Stadtteil Reinhausen verdient hat.

50 Jahre haben wir jetzt, nein über 50 Jahre diese Demarkationslinie, wenn ich's so nennen darf, hier mitten in Reinhausen und Reinhausen muss wieder zusammengeführt werden. Und da ist das ISEK-Programm, glaube ich, auf alle Fälle sehr, sehr gut.

#### Julia Krebs

Ja, ihr habt's beide ja schon so ein bisschen angesprochen. Regensburg ist einfach sehr auch auf die Altstadt fokussiert und ganz viele Sachen passieren in der Altstadt. Aber für uns Grüne ist eben auch wichtig, dass sich die Stadtteile entwickeln. Und jetzt mal vielleicht, wenn man über den Regensburger Norden spricht: Yasmin, wie, meinst du, wie gut klappt es hier bisher?

#### Yasmin Hopp

Gemischt, würde ich sagen. Also ich sehe nicht, dass explizite Anstrengung bislang passiert vonseiten der Stadt. Wobei das Entwicklungskonzept auf jeden Fall ein erster Schritt jetzt sein kann. Gleichzeitig haben wir tatsächlich aber Glück hier mit Reinhausen, dass wir tatsächlich, wir haben das Kino da, wir haben den Biergarten, wir haben zwei Biergärten direkt da. Und wir haben mit der Pfarrgemeinde wirklich eine große und aktive Gemeinde, die viel auch anbieten für die Leute hier, für Kinder und alte Leute und also für alle eigentlich.

Und da passiert einiges und auch nachbarschaftlich passiert immer wieder was. Aber das ist quasi also so eine Mischung aus einer gewachsenen Struktur und Glück und Zufall. Und ich finde es gut, dass ... oder ich fände es gut, wenn man tatsächlich das ein bisschen bündelt und Anstrengungen unternimmt, um noch mal ein bisschen stärker auch reinzugehen in die Stadtteilentwicklung.

Richtig gut finde ich das Straßenfest, an dem ich ja dieses Jahr nicht mit beteiligt war, aber ihr beide. Da haben wir, finde ich, letztes Jahr schon einen guten Start gemacht und dieses Jahr fand ich, ist es richtig, richtig schön geworden. Und das finde ich einen richtig guten Anfang. Und auch, dass da die Stadt dieses Mal sich an der Förderung auch beteiligt hat, dass ihr das hingekriegt habt, dass da eine Förderung stattgefunden hat und da die Leute einfach auch zusammenkommen, das hat man ja gesehen, auch letztes Wochenende, wie hier tatsächlich dann auch was passiert und wie die Leute auch Lust haben, zusammenzukommen und was zu machen.

#### Julia Krebs

Ja, stimmt, das Stadtteilfest ist auf jeden Fall ein guter Anfang. Und was meinst du, Alois, welche Bedeutung haben solche Stadtteilfeste? Oder vielleicht machen wir es ein bisschen genereller: Also welche Bedeutung hat Stadtteilkultur?

#### Alois Zorzi

Also Stadtfeste oder Stadtteilfeste waren ja praktisch, wie soll ich sagen, bisher in Reinhausen auch schon vertreten. Es gab früher in den 80er, 90er Jahren, soweit ich mich erinnern kann, Bürgerfeste in der Alten Waldmünchener Straße, in der Reinhausen-Ecke. Die wurden organisiert und dann schließ das Ganze ein, weil hier, ich sag jetzt mal, nicht mehr an das gedacht wurde. Irgendwie kam's dann so, und ich bin jetzt ehrlich gesagt glücklich und zufrieden, dass wir da letztes Jahr mit diesem ersten

Straßenfest, das ja eigentlich fast durchwegs privat organisiert war, begonnen haben und heuer das noch mal, ich sag mal, noch mal intensiver betrieben haben.

Es wird im Prinzip eigentlich, kann man sagen, in dem Stadtteil der Gemeinnsinn dermaßen gefördert. Das heißt, es verbindet Alt und Jung und in Reinhausen haben wir momentan natürlich klar generationsbedingt einen Wechsel. Das heißt, die alteingesessenen Reinhausener Bürger und Bürgerinnen verlassen Reinhausen auf verschiedenen Wegen. Und wir haben einen Zuzug von jungen Leuten, Studenten, von jungen Familien.

Und wenn du da auf dem Fest bist, dann merkst du, da ist was grad im Wachsen. Und bei unserem Standort, im Architekturkreis Regensburg, der hier das Thema aufgriff „Bewegtes Reinhausen“, war das Interesse so enorm, dass wir praktisch völlig überwältigt waren, wie hier Ideen gesammelt wurden, neue Impulse kommen und die Leute bereit sind, sich hier zu engagieren in Reinhausen.

Und man sieht, so ein Straßenfest ist ein kleines Pflänzchen in dem ganz Großen, das man hier ständig und, ich sage jetzt mal, mit Freude gießen muss, um weiterzukommen bei der Stadtteilentwicklung. Und es ist auch ein Platz, wo sich die neuen hinzugezogenen Leute kennenlernen auf so einem Fest, da werden Freundschaften plötzlich geschlossen, da kommt man in Kontakt. Die alten Leute ... wenn ich daran denke, wie das Altenheim von der Arbeiterwohlfahrt mit hier integriert wurde durch den Malteser Rikscha-Dienst, also die Leute, die waren happy, die wurden rausgerissen aus ihrer, ich sag mal, vielleicht tristen oder alltäglichen Situation und das ist unser Ansatz, hier das Engagement für den Stadtteil noch weiter zu fördern.

Und ja, in Reinhausen, da geht, glaube ich, noch einiges.

#### Julia Krebs

Ja, das glaube ich auch. Habt ihr beiden denn noch irgendwelche Themen, die ihr gern ansprechen wolltet zum Regensburger Norden?

#### Alois Zorzi

Ja, also mir fällt natürlich schon seit gewisser Zeit auf, wo ich die Stadtteolführungen mache und auch durchgehe, dass hier natürlich eine Reduktion der Einzelhandel- und der Handwerker-Gilde im Prinzip erfolgt. Man merkt es auch an Leerständen. Ich mache es jetzt mal zum Beispiel fest an einem Schuhmacher Kepi, der in der Donaustauer Straße war. Das Haus, wo er so ein kleines Räumchen hatte, wurde saniert. Er musste ja aus diesem kleinen Häuschen mit seinem kleinen Laden raus und hat jetzt wieder einen neuen Laden gefunden, letztes Jahr in der Reinhausen-Straße.

Und neulich, wo ich anklopfte für eine Beteiligung am Straßenfest, sagte mir die Frau Kepi, ihnen ist jetzt gekündigt worden, bis Ende September. Das Haus hat einen hohen Sanierungsbedarf und sie müssen raus. Und wahrscheinlich schaut es so aus, dass der Besitzer der Häuser – es sind zwei Häuser – die Häuser, wie soll ich sagen, abreißen lässt.

Und so kann es nicht weitergehen. Der Leerstand, der auch da ist, in der Oberen Regenstraße schon seit ungefähr 15 Jahren, oder zum Beispiel ganz prägnant an der Donaustauer Straße die Gaststätte Weigert, die hier, ich sage jetzt mal, früher, ich will nicht sagen, der Mittelpunkt, aber zumindest ein Treff war. Das macht mir Sorge. Und da denke ich, muss zusammen mit dem ISEK-Konzept hier ein Weg gefunden werden, um hier Unterstützung denjenigen zu geben, die meinen: „Ja, was mache ich denn

mit meinem Häuschen? Gebe ich es weiter, reiße ich's ab, gebe ich's einem Investor?“ Und ja, es gäbe viele Ansätze, hier, ich sag mal, positiv einzuwirken.

Julia Krebs

Ja, danke! Dann auf jeden Fall vielen Dank euch beiden, dass ihr dabei wart. Ich glaube auch, von Reinhausen und dem Regensburger Norden werden wir noch mehr hören. Nächstes Jahr ist ja auch 100 Jahre Eingemeindung. Genau, da bleiben wir auf jeden Fall dran. Vielen Dank auch an alle Hörer\*innen und die nächste Folge der Grünen Welle gibt es dann wieder Ende September.

Vielen Dank, dass ihr dabei wart!

Yasmin Hopp

Ciao!

Alois Zorzi

Servus, Ciao!